



00

7
6

T

N^o 10507 *


1. Freundes Kampf mir,
der die Erde.

2. ——— fließt gegen
die Sonne

3. ——— Benützung
des Geistes

4. ——— Gerüst der Erde,
die über der Natur,
den Gebirgen

5. der Geist der Erde

95771
745

3

Die
Beruhigung
des Herzens

durch
die **Sanfft- und Bes-**
muth Christi/

Am III. Sonntag nach Trinit.

Anno 1698.

In einer Predigt
Uber das Evangelium

Luc. XV, v. 1-10.

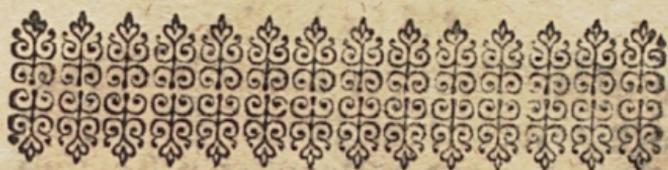
In der **St. Georgen-Kirche**
zu **Glaucha an Halle**
vorgestellet

von

M. August Hermann
Francken/

SS. Theol. Gr. & OO. LL. P. P.
Ord. & P. Glauch.

HALLE / Gedruckt bey **Christian**
Henckeln/1699.



Die Gnade unsers HErrn
Jesu Christi / die Liebe
Gottes / und die Ge-
meinschaft des heiligen
Geistes sey mit euch al-
len! Amen!

Geliebte in Christo
Jesu unserm hochver-
dienten Heylande / wir
lesen bey dem Evange-
listen Johanne am I.
v. 35/36/ daß / als Johannes der
Täufer sammt den zween Jüngern/
so bey Ihm gestanden / Jesum ges-
sehen/ er zu ihnen gesaget: Siehe
das ist Gottes Lamm. Damit
denn ohne Zweifel Johannes ge-
deutet auff das alte Testament/ und
1488 2 2 auff

auff die Fürbilder und Weissagungen / welche in denen Schrifften Moses und der Propheten hin und wieder von dem Messia gefunden werden : nicht weniger wird er gezielet haben auff die mancherley Opffer / welche alle wiesen auff das Lamm Gottes / das der Welt Sünde träget. Es ist auch wol kein Zweifel / Er werde gesehen haben auff das 51. Capitel Esaiä / und zwar auff das Lamm / welches unsere Sünden Schwachheit und Krankheit tragen / für dieselbige zur Schlacht Banc geführet / und Gott geopfert werden sollte. Da er nun Jesum sahe daher wandeln / sprach er auff Eingeben des heiligen Geistes : Siehe das ist Gottes Lamm. Das ist das Lamm Gottes / von welchem im Mose und denen Propheten geweissaget worden / und auff welches Gott der Herr in so vielen Bildern gedeutet hat. Es fasset demnach Johannes in einem Wort

Wort gar vieles zusammen. Denn er zeiget mit diesem einigen Wort Siehe! auff die ganze heilige Schrift altes Testaments / und auff den Kern derselben / worauff sie insgesammt gehet / und deutet damit beydes auff die Person / und auff das Ambt des Messia unsers HErrn und Heylandes. Insonderheit aber deutet er auff seine Person / und zeiget damit an seine Leutsfeeligkeit und Demuth / seine Sanftmuth / Liebligkeit / Freundlichkeit und Unschuld. Siehe / das alles begreiff dieses Wörtlein / da Johannes mit Fingern weisend saget: Siehe / das ist Gottes Lamm! hiemit wiese er seine Jünger / und alle Menschen von sich / und andern ab / und wiese sie bloß und allein auff dieses Lamm Gottes. Ja er machte ihnen dadurch einen Muth / daß sie sich nicht scheuen sollten zu Ihm zu kommen: Dann er sey gleich ei-

nem Lammē / so sanfftmüthig und
so demüthig / daß sich Niemand
vor Ihm zu fürchten hätte / noch so
schlichtern / und blöde seyn dürffte /
daß er sich nicht zu ihm machen
könnte.

Nun / meine Geliebte / wir ha-
ben vor wenig Tagen einen grossen
Fast-Buß- und Bet-Tag gehalten :
O! daß durch das Wort der Buße
eure Herzen recht erwecket wären /
und viele ihre Sünden-Laft fühle-
ten ; so könnte man sie als bußfer-
tige Sünder anieho auch weisen
auf dieses Lamm / und zu ihnen sa-
gen / Siehe das ist Gottes Lam /
das trägt eure Sünden / das hat
für dieselben gebüffet und gnug ge-
than ; so könnte man sie weisen auff
diesen getreuen Heyland / Jesum
Christum / und seine Liebe und Er-
barmung / wie er seine beyden Ar-
me von einander schlage / daß er die
Sünder annehme / und seine Gnas-
de

de an ihnen überschwenglich beweise. Indessen mögen wir ja die Hoffnung fassen / daß ob wol nicht alle das Wort der Busse angenommen / es dennoch bey einigen werde angeschlagen seyn. Sollten aber viele / wie zu besorgen ist / sich durch das Wort der Busse nicht haben erweichen lassen; denen wird an dem heutigen Tage abermals durch das Wort des Evangelii Gelegenheit gegeben werden sich zu demselben ihren Heylande zuwenden / daß sie auch Ruhe finden mögen für ihre Seelen. So sehet dann nun / meine Allerliebsten / auff das Lamm Gottes / das euch ieko in seiner Sanfftmuth und Demuth / in seiner Leutseeligkeit und Freundlichkeit wird vorgestellet werden / zu welchem ich euch weisen will / auff daß ihr durch dasselbe der Sünden-Last entlediget / die wahre Erquickung finden möget. Dahin ist mein Seuffzen gegangen / ehe ich an diesen

Ort getreten bin / und auch anieho
 gehet mein Gebet noch dahin / da ich
 hier gegenwärtig vor eurem Ange-
 sichte stehe / damit ich euch gleichsam
 durch das göttliche Wort in die Ar-
 me fassen / und euch zu diesem Läm-
 Gottes bringen möchte / daß ihr
 dasselbe erkennen / und mit ihm recht
 einig und bekandt werden möchtet /
 daß ihr seine Sanfftmuth und De-
 muth möchtet von ihm lernen / damit
 ihr warhafftige Ruhe finden könnet
 für eure Seelen. Ist nun iemand /
 der Ruhe begehret für seine Seele ?
 Ist jemand / der noch nicht bey sich
 entfindet / daß eine wahre Verän-
 derung des Herzens in ihm vor-
 gegangen / der habe acht auff das
 Wort des HErrn / und lasse sich
 weisen zu dem Lämme Gottes / auff
 daß er seine Sanfftmuth und De-
 muth recht zu Herzen fasse / und sich
 dadurch locken und reizen lasse / da-
 mit also seine Seele sey / als die den
 Frieden findet. Hierumbdann mei-
 ne

ne Liebsten / lasset uns vor dem allerheiligsten Angesichte Gottes uns demüthigen / und ihn anrufen / daß er seine Herzhelckende Krafft an uns beweisen wolle / damit wir mögen seinem heiligen Wort Gehör geben / demselbigen gläuben / und uns dadurch leiten und führen lassen zu Christo dem Lamme Gottes. Und darumb wollen wir ihn bitten in dem Christlichen Gesange: Nun bitten wir den heiligen Geist / und in dem Gebet des Heil. Vater Unsers.

TEXTUS.

LUC. XV, v. 1 = 10.

Snaheten aber zu ihm Gallerley Zöllner und Sünder / daß sie ihn hörten. Und die Phariseer und Schriftgelehrten murrten / und sprachen: dieser
 2,5 nimmt

nimmt die Sünder an / und
 isset mit ihnen. Er sagte aber
 zu ihnen diß Gleichniß / und
 sprach: Welcher Mensch ist
 unter euch / der hundert
 Schaffe hat / und so er der
 eines verleuret / der nicht
 lasse die neun und neunzig
 in der Wüsten / und hinge-
 he nach dem Verlohrnen /
 biß daß ers finde? und wenn
 ers funden hat / so leget ers
 auff seine Achseln mit Freu-
 den; und wenn er heim
 kömmt / ruffet er seinen Freun-
 den und Nachbarn / und
 spricht zu ihnen: Freuet euch
 mit mir / denn ich habe mein
 Schaff funden / das verloh-
 ren

ren war. Ich sage euch/
 also wird auch Freude im
 Himmel seyn über einen Sün-
 der/ der Busse thut für neun
 und neunzig Gerechten/ die
 der Busse nicht bedürffen.
 Oder welches Weib ist/
 die zehen Groschen hat / so
 sie der einen verleuret / die
 nicht ein Licht anzünde/ und
 kehre das Haus/ und suche
 mit Fleiß / biß daß sie ihn
 finde? Und wenn sie ihn
 funden hat / ruffet sie ihren
 Freundinnen und Nachba-
 rinnen/ und spricht: Freuet
 euch mit mir / denn ich habe
 meinen Groschen funden/
 den ich verlohren hatte. Al-

so auch / sage ich euch / wird
Freude seyn vor den Engeln
Gottes über einen Sün-
der der Busse thut.

Singang.

Wie liebt in dem HErrn/
wie lieblich läset doch
der HErr seine Stimme
hören bey dem Matth.
XI, v. 28: Kommet her
zu mir alle / die ihr mühselig
und beladen send / ich will euch
erquicken : Nehmet auff euch
mein Joch / und lernet von mir /
(denn ich bin sanftmüthig und
von Herzen demüthig /) so wer-
det ihr Ruhe finden für euren
Seelen ; denn mein Joch ist
sanft / und meine Last ist leicht.
Er wartet nicht bis die Menschen zu
ihm

ihm kommen: sondern er ruffet ihnen zu; Kommet! kommet! So begierig ist er nach dem Heyl und nach der Seeligkeit der Menschen/das er mit erhabener Stimme ihnen zuruffet: Kommet her / kommet her ihr / die ihr in euch fühlet der Sünden-Arbeit! Kommet her zu mir / was gehet ihr zu andern! Es wandelte dazumal der Heyland unter den Phariseern und Schriftgelehrten / welche / ob sie wol des Volcks Lehrer und Führer waren / dennoch in Haß / Zorn / und Ungeßüm gegen dasselbe ausbrachen / als das vom Gesetze nichts wußte und verflucht wäre in ihren Augen: Darumb spricht Er nun; weil ihr bey solchen leidigen Tröstern wenig Hülffe und Raths findet für eure Seelen / so kommet doch her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen send / Ich will euch erquickten. Weil auch das Joch der Menschen / und ihre

Sackungen / welche sie euch auff-
 büerden / als eine unerträgliche Last
 euch viel zu schwer ist: so nehmet
 auff euch mein Joch / und lernet
 von mir; denn ich bin sanftmü-
 thig / und von Herzen demü-
 thig / welche Eigenschafft ihr bey
 euren menschlichen und fleischlichen
 Lehrern nicht findet. Bey mir kön-
 net ihr Ruhe finden für eure Seele.
 So ihr nun mein Joch wollet auff
 euch nehmen / und getreulich darun-
 ter mir nachfolgen: so werdet ihr be-
 finden / daß mein Joch ein sanft-
 tes Joch / und meine Last eine
 leichte Last / nicht aber eine un-
 erträgliche Bürde sey / die ich auff
 euch lege; ja ich lade euch vielmehr
 ein / daß ihr meine Sanftmuth und
 Demuth genießen sollet / welche
 euch gewiß gar sanft und leicht zu
 tragen seyn wird. Und solch hold-
 seeliger Umgang und liebeiche
 Einladung des HErrn war gewiß-
 lich

lich auch die Ursach/ daß in den Tagen seiner Erniedrigung die Zöllner und Sünder sich zu ihm naheten. Denn weil sie keinen Trost zu suchen wußten/ bey denen Pharisern und Schrifftgelehrten: so kamen sie zu dem Herrn Jesu ihn zu hören; sie umgaben ihn allenthalben; sie begabten mit ihm zu essen und zu trinken; sie schütteten ihre Herzen vor ihm aus/ und bekanneten ihr grosses Elend/ klagten und beweineten ihre Sünde/ die sie begangen vor seinen heiligen Augen; sie wünscheten und verlangten/ daß er ihnen die Worte des Lebens vorsagen möchte. Da im Gegentheil die Pharisier einen Abscheu für solchen Leuten hatten/ ja umb deß willen unsern Heyland lästerten/ und wider Ihn murreten/ daß er die Sünder auffnehme/ und mit ihnen esse.

Von solcher seiner überfließenden Liebe finden wir nun ein Exempel

pel

pel und Zeugniß in unserm heutigen
 Evangelio / da er uns beschrieben
 wird / wie er mitten unter den Zöll-
 nern und Sündern gewesen / und wie
 sie sich zu Ihm genahet Ihn zu hö-
 ren : Wir sehen auch im Gegentheil /
 wie die Phariseer und Schriftge-
 lehrten darüber gemurret / und da-
 mit ihren Haß und übermachte
 Bosheit an den Tag geleyet haben.
 Nicht aber hat der liebe Heyland
 sich allein zu derselbigen Zeit also
 liebreich erzeiget : sondern es wird
 uns durch diese Historische Ge-
 schicht vor Augen geleyet / daß er
 noch eben derselbe / und unverän-
 derlich in solcher Liebe gegen die ar-
 men Sünder sey. Wie Er / das
 freundliche Lamm Gottes einmal
 geruffen / so ruffet er noch heute :
 Kommet her zu mir alle / die ihr
 mühselig und beladen seyd ! und
 wie er dazumal seinen sanfft müthi-
 gen und demüthigen Geist angebo-
 ten ;



ten; Also bietet er denselben noch täglich allen denen jenigen an/ welche ihre Sünden=Last fühlen/ welche beschweret sind in ihren Gewissen/ und ihrer Sünden=Bürden entlediget zu werden begehren. Denen/ die da unruhig sind in ihren Herzen/ bietet Er Ruhe an/ und eine Erquickung und Beruhigung für ihre Seele. Ob Er nun zwar noch allezeit so freundlich ieder mann locket: so findet sich doch/ daß die meisten solche Gnade verachten/ von einem zum andern lauffen/ und keine Ruhe für ihre Seele finden/ wenn sie gleich die Propheten/ Evangelisten und Apostel lesen und betrachten. Denn darauff kömmt es an/ daß man selbst zu Christo sich wende/ sein sanftes Joch und süße Last gerne auff sich nehme/ und von Ihm lerne/ daß man seine Sanfftmuth/ und Demuth sich recht applicire und zueigne; und man Ihme als dem
 sanfft=

sanftmüthigen / freundlichen / und
 holdseeligen Lamme folge / darauff
 die rechte Beruhigung der Seelen
 zuerwarten. Nun meine Allerlieb-
 sten / weil sich unser Heyland im
 heutigen Evangelio euch also dar-
 stellet / so will ich durch Gottes
 Gnade Fleiß anwenden / daß euch
 seine Wort klärlich vor Augen ge-
 leget werden / und ihr von Ihm sei-
 ne Demuth und Sanftmuth lernen
 möget. Darumb aber ist es vor-
 nehmlich zuthun / daß ihr zu Ihm
 selber kommet: Denn Er redet euch
 durch mich an; Kommt her zu mir /
 auff daß ihr Ruhe findet für eure
 Seele. So höret denn nun / wie
 euch sein Wort vorgetragen werde /
 und lernet aus unserm verlesenen
 Text

Die

Die Beruhigung der
Seelen durch die Sanfftmuth und herzkliche Demuth unsers HERRN
JESU.

Wir werden dabey zubetrachten
haben:

- I. Wer solche Beruhigung der Seelen suchen soll?
- II. Bey wem dieselbe Beruhigung der Seele zufinden sey?
- III. Wie wir dieselbe erlangen sollen?

Verleihe dann / du getreues
Lamm Gottes / durch
deine Sanfftmuth und
Demuth / welche dein Herz zu
deinen

deinen Kindern ja zu den aller-
 ärmesten und elendesten Sün-
 dern träget / daß unsere Seelen
 durch deine Liebe zu dir sich len-
 cken laßen. Laß deine Sanft-
 muth un̄ Demuth stärker seyn /
 denn unsere Härteigkeit des Her-
 zens; auff daß sie dadurch mö-
 gen gebeuget / geniedriget / und
 überwunden werden / damit
 wir dir / und deiner Liebe uns
 ergeben / und unsere Herzen mit
 dir süßiglich vereiniget werden!
 daß wir uns von dir dem ge-
 treuen Hirten finden / und auff
 die Achsel legen / ja daß wir uns
 von dir heim bringen laßen; da-
 mit auch über uns Freude sey
 vor denen Engeln Gottes!
 Gib es uns aus Gnaden umb
 deiner ewigen Erbarmung wil-
 len / Amen!

Ab=

Abhandlung.

Erster Theil.

Mer sind denn nun diejenige
 Men / die die Beruhigung
 der Seelen suchen sollen?
 Es stehet in unserm Text: Es na-
 heten sich aber zu Ihm allerley
 Zöllner / und Sünder / daß sie
 ihn hörten / und die Phariseer
 und Schriftgelehrten murre-
 ten / und sprachen; dieser nimmet
 die Sünder an / und isset mit
 ihnen. Zöllner waren unter dem
 Jüdischen Volck / die von der Römi-
 schen Obrigkeit zur Einnahme des
 Zolles gesetzt worden / welche ins-
 gemein wegen ihrer großen Unge-
 rechtigkeit / Dieberey / Betriegeren /
 und Ubervortheilung / die sie gegen
 den Nächsten ausübten / für die al-
 lerschlimmesten / schädligsten und
 bösesten Leute gehalten wurden:
 Denn

Denn ihr Haupt-Zweck und ihre ganze Lebens-Art / worauff sie ihre Sinne und Gedancken richteten/ bestund eigentlich in der Eigen-Liebe/ in der Liebe des Zeitlichen und Irdischen/ aus welchem Grunde so mancherley Sünden und Ubelthaten herfloßen. So ist es ja unzer denen Menschen noch allezeit bewandt: Dann diese Sünde des Eigennutzes hanget dem menschlichen Herzen immer an. Dahero zeigt sich / daß/ wann gleich bey einem Menschen Gottes Wort irgend eine Krafft gewinnet/ es dennoch gar hart hält / ehe der Eigen-Nutz aus dem Herzen heraus komme: denn wenn es auff diesen Punct; ankomet / so pfleget man bald zusehen/ daß das Wort Gottes noch nicht tieffe Wurzel bey dem Menschen gefasset habe. Ja es lehret die Erfahrung/ daß selten jemand sey/ der sich nicht von Jugend auff mit diesem

sem

sem Laster beflecket habe / entweder /
 daß er würcklich seinem Nächsten etz
 was / es sey viel oder wenig / entwens
 det / oder / da er etwa eine Gelegen
 heit gefunden / des Nächsten zeitlich
 ches Guth an sich gebracht ; das /
 was ihm geliehen behalten / oder
 sonst sich deßen auff einige Art und
 Weise / auch unter den Schein Rech
 tens theilhaftig gemachet. Gewiß
 ist es / daß wann die meisten ihr Ges
 wißen sollten genau prüffen / und
 eine ernste Untersuchung anstellen /
 es würden sich wol wenige finden /
 die sich nicht wider das siebende Ge
 both versündigt hätten. O wie leicht
 ist es gethan ! wie ist der Satan
 nicht in dem Herzen beschäftig /
 wenn der Mensch eine Gelegenheit
 hat seinen Nächsten zuvorthel
 len / oder desselbigen Guth an sich zu
 bringen / sollte es auch nur ein Gros
 schen oder wol noch weniger seyn !
 Wie reizet der Teufel das mensch
 liche Herz / und stellet es Ihme vor /
 als

als eine geringe Sache/die nicht viel
 auff sich hätte! Warumb wolltest
 du den und den Vortheil aus den
 Händen lassen? Der Mensch achtet
 solche Sünde nicht/ und gedencket/
 zumal im Geringen/ Gott sey so/
 wie Er: da doch der Herr nicht sie-
 het auff das äußerliche/ ob die Sa-
 che gering/ oder nicht gering sey/
 sondern vielmehr auff das tückische
 und böse Herz. Nun hat es aber
 mit der Sünde gegen das siebende
 Geboth eine solche Beschaffenheit/
 daß/ da andere Sünden gleich ver-
 geben werden/ diese nicht eher ver-
 geben wird/ der Mensch mache sich
 denn davon loß und frey: denn so
 lange er das Gestohlene/ oder wor-
 mit er seinen Nächsten sonst über-
 vortheilet hat/ es sey mit falscher
 Wahre/ falschem Handel/ falschen
 Gewichte/ oder sonst auff deroglei-
 chen Art/so lange/ sage ich/er solches
 nicht wieder erstattet/ so lange blei-
 bet er in dem reatu der Sünden/daß
 sie

sie Ihm von Gott dem Herrn
 nicht vergeben werden. Es zeiget
 sich auch/ daß/ so lange einer dieses
 nicht thut/ ihm seine Buße kein
 rechter Ernst ist: Denn wäre es Ihm
 ein rechter Ernst / so würde er sich
 von demjenigen / was er seinem
 Nächsten entwendet/ suchen loß zu-
 machen/ keines weeges aber solches
 bey sich behalten / als wodurch er
 anzeiget/ daß er noch eine Liebe dar-
 zu habe/ daß er Gefallen habe an de-
 nen Sünden/ die er begangen hat/
 und daß er ihnen noch nicht von
 Herzen feind sey. Dieses ist nöthig
 zu erinnern/ daß die Gewissen uns-
 ter euch allen / die ihr dieses höret/
 mögen gereget werden. Es sind
 manchmal aus der Kindheit solche
 Sünden zurücke/ daß man hier und
 dar seinem Nächsten/ auch wol de-
 nen Eltern etwas entwendet/ wel-
 ches man so genau nicht geachtet
 hat: Und da gehet denn / wenn
 man das Gewissen allgemach einge-
 B schläf-

schläffert/ und endlich gar bey Seite
 gestellet/ ein Jahr nach dem andern
 in Sicherheit hin: Aber es kommt/
 wo nicht eher/ doch gewiß noch am
 Ende/ daß es wieder rege wird; wie
 mir denn solche Exempel bekandt
 sind/ daß es noch erst in der Todes-
 Stunde/ in dem Gewissen auffge-
 wachet/ was etwa in der zarten
 Kindheit begangen: Welches/ ob es
 wol damals ein Geringes in jeder-
 mañs Augen geschienē/ doch hernach
 in dem Gewissen so groß worden/ daß
 man sich nicht eher zur Ruhe bege-
 ben können/ noch sich getrauet eher
 seelig zu sterben/ bis dem Nächsten
 in dem jenigen/ was man vor so vie-
 len Jahren begangen/ ein Genüge
 geschehen. So mögen wir denn dieses
 wohl in acht nehmen/ daß allhier
 insonderheit von allerley Zöllnern
 gedacht wird/ das ist von allerley sol-
 cher Gattung/ die in ihrem Eigen-
 Nutz/ in der Liebe des zeitlichen und
 irdischen Wesens sich versündigt ha-
 ben/

Ben / und sich nicht allein auff diese
 Art / sondern auch durch die Liebe
 zum Zeitlichen / zum Zorn / zum Ha-
 der / zum Neid / und dergleichen be-
 wegen lassen. Denn woher entste-
 hen wol auff der Welt die meisten
 Prozesse? Entstehen sie nicht meh-
 rentheils aus der Liebe des Irdis-
 schen? propter meum & tuum?
 Denn dieweil ein ieder darauff
 fällt / was er vermeinet mit Recht
 zu besitzen / (da er sich lieber sollte las-
 sen nach der Regul Pauli Unrecht
 thun / welches aber der irdigen
 Welt gar ein hartes zu seyn dün-
 cket) / suchet er durch dergleichen un-
 Christliche Prozesse solches an sich
 zu behalten: Daher denn auch umb
 des Herzens Härtekeit willen die-
 ses also geduldet wird; wie der see-
 lige Lutherus davon zu reden pfler-
 get. Diejenigen dann aber / die
 sich in ihrem Gewissen bestraft fin-
 den / daß sie durch Eigen-Nutz / durch
 Liebe des zeitlichen und sichtbaren

Guths sich haben verleiten lassen
zum Diebstahl/ zu Bervortheilung
ihres Nächsten/ zu Zorn/Hader und
Zanck / oder zu andern daraus ent-
springenden Sünden / dieselben ha-
ben denn zu lernen/ was diese Zöll-
ner / die im Evangelio beschrieben
werden / gethan haben. Sie na-
heten zum HERRN JESU. Des-
sen finden wir auch ein fein Exempel
Luc. 19. an dem Zachäo. Der war
ein solcher/ ja ein Oberster der Zöll-
ner/ und war reich. Dieser begehr-
te JESUM zu sehen / konnte aber
nicht vor dem Volck/ (denn er war
Klein von Person/) dannenhero lieff
er vorhin/ und stieg auff einen Maul-
beer-Baum / auff daß er ihn sehe/
(denn daselbst sollte er durchkom-
men.) Als JESUS nun kam/ an die-
selbe Stätte / sahe er auff / und
ward sein gewahr / und sprach zu
ihm: Zachäe / steig eilend hernieder;
denn ich muß heute zu deinem Hau-
se

se einkehren/ und er stieg eilend her/
nieder / und nahm ihn auff mit
Freuden. Da sie das sahen/ mur/
reten sie alle/ daß er bey einem Sün/
der einkehrete. Zachäus aber trat
dar / und sprach zu dem HErrn:
Siehe/ HErr/ die Helffte meiner
Güther gebe ich den Armen/ und so
ich iemand betrogen habe/ das gebe
ich vierfältig wieder. Iesus aber
sprach zu ihm: Heute ist diesem
Hause Heyl wiederfahren; sinte/
mal er auch Abrahams Sohn ist.
Denn des Menschen Sohn ist kom/
men zu suchen! und seelig zu machen
was verlohren ist. Dieß ist aller/
dings ein gar merckwürdig Exem/
pel eines/ der sich anfänglich mit
Ubertvorthellung des Nächsten
schwerlich an GOTT versündigt/
hernach auch solche seine Sünden
von Herzen erkannt/ und wahrhaff/
tig sich zu GOTT bekehret hat. Er
kam nicht allein zu dem HErrn IESU

fu / daß er Ihn nur gerne wollte se-
 hen / und hören; sondern da JESUS
 bey ihm einkehrte / trat er vor ihm
 und sprach: Siehe / HERR / die
 Helffte meiner Güther gebe ich den
 Armen / und so ich jemand betro-
 gen / das gebe ich vierfältig wieder.
 Wenn dennach Einiger Gewissen
 unter euch auffwachet / und sie be-
 schuldiget / daß sie noch unrechtes
 Guth bey sich haben / oder daß sie
 noch eine solche Nahrung / und
 Handthierung treiben / darinnen sie
 ihren Nächsten vervortheilen / oder
 daß sie durch falsche Waar densel-
 ben entweder jeko wirklich oder vor-
 her betrogen / und dessen Haab und
 Guth an sich gebracht haben: so
 werden solche hiemit erinnert / daß
 sie auch zu dem HERRN JESU gehen
 sollen. Er ruffet auch ihnen zu / wie
 er zu dem Zacháo geruffen: Steig
 eilend hernieder; denn ich muß heu-
 te zu deinem Hause einkehren. Ge-
 het /

het/ so demüthig und sanfftmüthig
 ist Er/ daß Er gerne in euer Herzk
 einkehren will/ obgleich dasselbe
 mit Diebstal beslecket ist: Aber Er
 fordert hingegen/ daß ihr euch loß
 machen sollet von euren Sünden/
 und von dem ungerechten Guth/daß
 mit euch solches nicht ein Kost sey/
 der euer Ubriges fresse; Und was
 wäre endlich an dem Ubrigen gelez
 gen/ wenn es nicht auch euer Herzk
 fräße/ und euch umb Seel und See
 ligkeit brächte? Da nehmet nun ein
 Exempel an dem Zacháo/wie der sich
 habe von allem unrechtmäßig er
 worbenen Guth befreyet/ und loß
 gemacht: Denn damit er ja möch
 te gewiß seyn/daß er nichts Unrech
 tes habe/ so gebe er die Helffte sei
 ner Güther den Armen/ und/ so er
 jemand betrogen/ gebe ers über dem
 vierfältig wieder. So sehet denn
 nun zu/ daß ihr mit Zacháo alles so
 fein genau untersuchet/ und euch

recht prüffet / wenn ihr zu dem
HErrn IESu nahet.

Es naheten aber zu ihm aller-
ley Zöllner und Sünder. Es ge-
het also nicht allein auff dieses La-
ster: sondern es heist über Haupt/
allerley Zöllner und Sünder:
Es naheten auch solche / welche mit
andern Sünden ihr Gewissen besle-
cket / und so zu reden aus dem Sün-
digen ein Handwerck gemachet hat-
ten / zu dem HErrn IESu. Sie
waren vor den Menschen bekandt/
Einer als ein Hurer / ein ander als
ein Ehebrecher / ein ander als ein
Räuber / ein ander als ein Truncken-
bold / ein ander als ein Hoffärtiger /
Bucherer / und dergleichen; jeder-
mann wiese mit Fingern auff sie/
und sagte: Das ist der böse Mensch/
das ist das lose Gesinde (wie man
es zu nennen pfelet) Und solch Ge-
sinde kam zu dem HErrn IESu / daß
es ihn hörete: Das ist ja wohl ei-
ne

ne grosse Sanfft- und Demuth un-
 sers HErrn IESu / daß er diese
 Gesellschaft umb sich duldet: wel-
 ches denn auch den Schrifftgelehr-
 ten und Pharisern so gar frembde
 fürkam / daß er allerley Sünder an-
 nähme / und mit ihnen aße. Es wird
 in seiner Sprache das Wort *ἀμαρ-
 τωλός*, gebrauchet / welches einen/
 der nicht nur Sünde an sich hat / son-
 dern aus dem Sündigen gar eine
 Gewohnheit machet / und die Sün-
 de über sich herrschen läffet / bedeu-
 tet. Daher man auch in heiliger
 Schrifft nicht findet / daß glaubige
 und auserwählte Kinder Gottes /
 die da wahrhafftig wiedergeboren
 sind / sollten *ἀμαρτωλοί* genennet
 werden: Nicht zwar deswegen / daß
 sie keine Sünde mehr an sich haben
 sollten; sondern weil sie die Sünde
 nicht über sich herrschen lassen / nach
 dem 6. Cap. an die Römer / und weil
 sie unter der Gnade sind. Hieraus
 folget / daß diese Sünder / mit denen

der HErr ümbgieng / noch keine be-
 fehrte / noch solche waren / welche
 nur sündliche Schwachheiten an sich
 kleben hatten / sondern solche / deren
 Herz noch den Sünden dienete / und
 die eigentlich Sünde wirketen / nach
 dem 3. Cap. der 1. Ep. Johannis zu
 reden / mit den Sünden ümbgieng-
 gen / und ihr Herz und Sinne dahin-
 neim stecketen : Solche / die denen bö-
 sen und unreinen Begierden erge-
 ben waren / daß sie 3. E. hurische
 Augen hatten / und dieselben hin und
 her fliehen lieffen : Es waren solche /
 die den sündlichen Gedancken des
 Herzens nachhängeten / und wenn
 sie Gelegenheit funden dieselbe im
 äußerlichen Werck auszuüben / der-
 gleichen nicht gerne vorbeÿ gehen
 lieffen : solche Menschen / welche
 zwar nicht allezeit truncken waren /
 gleichwol aber meyneten / daß man /
 wenn es die Gelegenheit so mit sich
 brächte / es eben so genau nicht neh-
 men dürffte : solche Menschen / wel-
 che

che nicht erschrecken / wenn sie wider
 Gott sündigten / sondern vielmehr
 meyneten; Gott der Herr sey so
 barmherzig / er nehme es mit ihnen
 so genau nicht; man könne ja so hei-
 lig nicht seyn; wer es denn eben al-
 lezeit recht machen könnte: Diese
 naheten sich zu dem Herrn JESU /
 daß sie ihn hören möchten. Sehet /
 das gelanget denn nun auch an euch /
 die ihr zugegen seyd: Denn an dem
 heutigen Tage werdet ihr eurer
 Sünden erinnert. Darumb so fras-
 get euer Gewissen / was ihr vor
 Sünden begangen habt? fraget
 euer Herz / was ihr von Jugend auff
 darinn habet herrschen lassen? Denn
 es wird euch antworten / daß ihr dies
 ses und jenes gethan / was wider die
 Gebothe Gottes ist. O forschet
 euer Wesen / und bedencket bey euch
 selber: wisset / daß all euer Thun
 und Tichten vor Gott kund und of-
 fenbar ist. Dieselbigen nun / welche
 in ihrem Herzen und Gewissen bes-

straffet werden / denen ihr Herz das
 Zeugniß giebet / daß sie böse gelebet /
 und bey sich gedenden / du hast dich
 vielfältig in Worten und Wercken
 versündigt / du hast in Lügen und
 Hoffart / in fleischlicher Unzucht
 und Zorn / in Rachgier und andern
 Sünden / welche fast schwer zu nen-
 nen sind / gesteket ; Diejenigen / sa-
 ge ich / die dergestalt in ihrem Her-
 zen bestraffet werden / haben ja ein
 Exempel zu nehmen an diesen Zöll-
 nern und Sündern / daß sie sich zu
 den HErrn Jesu nahen. Ihr arme
 Menschen / wie lange wollet ihr in
 einem solchen Zustande bleiben ? wie
 lange wollet ihr auff dem Wege
 des Todes verharren / dessen Ende
 die Verdammniß ist ? Sehet / diese
 Zöllner und Sünder nahen sich alle
 zu dem HErrn Jesu : Ach ! warumb
 wollet denn ihr zurück bleiben ! πάν-
 τες, stehet in seiner Sprache d.i.
 alle Zöllner und Sünder / die in
 der

derselben Gegend waren / die nahe-
 ten sich zu dem HErrn Jesu: fol-
 get ihnen darinn nach / und eilet zu
 Ihm / da könnet ihr Ruhe finden
 für eure Seelen. Sehet / woher
 kömmt es / daß eure Gewissen so bald
 rege werden / wann man nur ein we-
 nig an eure Sünden gedencket? Ist
 es nicht wahr / daß dieselben gleich-
 sam mit eisernen Brieffeln so vest
 dahinein geschrieben sind / daß ihr
 es nicht heraus fragen könnet / wenn
 ihr gleich gerne wollet? Und ob ihr
 auch gleich die Anklage des Her-
 zens / unter der Lust dieser Welt /
 oder unter der bösen Gesellschaft
 verrafen / und nicht daran gedencken
 wollet / so wachet es doch immer
 wieder auff / es kömmt doch immer
 das böse Gewisse / als ein bellens-
 der Hund / und schläget wieder
 an / und naget an euch / wie ein nas-
 gender Wurm. Ach! es ist ja frey-
 lich gefährlich genug / daß ihr schon
 in eurer Jugend einen solchen nagens-

Den Wurm euch in euer Herz gese-
 het/ dessen ihr so leicht nicht wieder
 loß werdet: Aber wenn ihr in sol-
 chem Wesen fortgehet / wer kann
 denn euer Elend aussprechen? Kön-
 net ihr so zur wahren Ruhe kömen?
 oder werdet ihr nicht in euren Sün-
 den sterben müssen? Derowegen
 habt doch acht auff diese/ welche sich
 zu dem HErrn Iesu naheten/ und
 lasset auch euch zu ihm ruffen! Ist
 denn das nicht ein kräftiger Ruff/
 wenn euch euer Gewissen saget / in
 welchen Sünden ihr gestanden/ weñ
 euch euer Herz überzeuget / wie ihr
 Dis und das Unrecht in eurem Leben
 verübet? Dabey ihr wohl Ursach
 hättet zgedencken: Wer weiß/ ob
 mich Gott der HErr zu Gnaden
 annehmen werde! Wer weiß/ ob es
 auch noch möglich ist / daß meine
 Seele könne errettet werden! Ich
 habe es allzuarg gemacht: Ich ha-
 be muthwillig und freventlich wider
 die Gebothe Gottes gesündigt:
 Es

Es heißt; die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Es heißt; kein Dieb / kein Räuber und Mörder soll das Reich Gottes ererben. Sehet / ist das nicht ein Grosses / daß das Lamm Gottes / Jesus Christus sich euch darbiethet! Wenn ihr beladen seyd / so wolle er sich eurer erbarmen / und euch zu Kindern Gottes und Erben der ewigen Seeligkeit auffnehmen? Düncket euch das ein Beringes zu seyn / daß der liebe Heyland euch zu sich haben will / daß seine Sanfftmuth und Demuth sich euch also offenbahret? Hier heißt es ja gewißlich; Je größer Sünder / ie lieber unserm Heylande: Aber verstehet es nur recht: Nehmlich / daß unser Heyland die Sünder nicht als Sünder lieb habe / noch daß er etwa Gefallen an der Sünde hätte; trauen keines weeges. Sollte das unbesleckte und unschuldige Lamm Gottes an einem großen Sünder / der in seiner Sicherheit

heit fortfahren will / Lust und Be-
 liebung tragen? sondern das ist die
 Meynung: je grösser Sünder / je
 lieber list dem HERRN IESU seine
 Busse / je weiter er in der Irre ge-
 gangen / und er ihm nachgelauffen /
 je mehr freuet er sich / daß er ihn
 endlich gefunden. Darumb schlä-
 get euch nun euer Gewissen / daß ihr
 biß dahero in diesem und jenem La-
 ster und Ubertretung gestanden
 seyd: Ach so fahret doch, um Göt-
 tes willen nicht darinnen fort! Se-
 het das Lamm Gottes ladet euch
 ein in seiner Sanfftmuth und De-
 muth zur Ruhe / und will euch aus
 eurem Sünden-Elende heraus-rei-
 fen: Darumb nahet euch von nun
 an alle zu ihm / daß ihr das Leben
 empfalet / und die trostreichen Wor-
 te aus seinem Munde höret: dir
 sind deine Sünde vergeben.

Hierauff heist es in unserm
 Text weiter: Die Schriftgelehr-
 ten

ten und Phariseer murreten.
 Was sind denn das vor Leute? Sind
 denn das keine Zöllner und Sün-
 der? Siehe das waren die Lehrer
 unter dem Jüdischen Volck/ die den
 Schein hatten eines gottseeligen
 Wesens/ aber die wahre Krafft ver-
 läugneten. Denn es sind zweyer-
 ley Arten der Menschen: Etliche
 stehen in einem solchen Zustande/
 daß die Welt und jederman erken-
 nen mag/ daß sie böse sind/ und wer-
 den auch wol öffentlich vor Epicu-
 rische Leute gehalten; Es sind aber
 auch noch andere/ die den äußerlichen
 Schein des Guten haben/ die wol
 zu sagen pflegen/ ich bin kein Hurer/
 kein Ehebrecher/ kein Trunckenbold/
 kein Mörder/ kein Dieb/ kein Zäncker/
 und wie sie ein solch Register nach der
 Länge her zählen können; Es werden
 mir alle Nachbarn das Zeugniß ge-
 ben müssen; Ich bin nie vor keiner
 Obrigkeit gewesen/ auch nie auff die
 Pfarre

Pfarre gefordert; es kan mir kein
 Mensch etwas böses nachsagen/und
 so weiter. Siehe/diese Letzten sind
 denn eben die Phariseer/die da mur-
 reten und sprachen: Dieser nimmt
 die Sünder an/und isset mit ihnen.
 Dergleichen finden sich nun fast an
 allen Orten/ und pflegen sich bald
 zu verrathen. Denn wenn sie etwa
 sehen/ daß dieser und jener sich zu
 Gott bekehret / und anfänget sich
 seines Christenthums mit rechtem
 Ernst anzunehmen/ daß er seine für-
 gesetzte Lehrer besuchet / und der-
 gleichen / so sagen sie : Ja / das ist
 auch der rechte Einer / man weiß
 wol/ was er im Schilde führet; Er
 ist auch ein Heuchler; er kann sich
 so fromm und scheinheilig stellen/
 man weiß schon/ wie er vorher ge-
 lebet hat. Aber warumb werden
 denn diese im Evangelio eben
 Schriftgelehrte genennet? Ant-
 wort: sie waren ja freylich gelehrt
 in der heiligen Schrift/ und sollten
 es

es billig besser verstanden haben:
 Aber eben daher erkennen wir/ daß
 die Gelehrsamkeit nichts zu der
 Seeligkeit helffe/ noch daß sie den
 Menschen von der Sünde errette;
 sondern daß die Schriftgelehrten/
 und Phariseer sich wol gar an denen
 Sündern ärgern/ und murren/ wenn
 sie zu dem HErrn Jesu nahen ihn
 zu hören. Zu wünschen stünde/ daß
 dieser Phariseische und Schrift-
 gelehrten Geist heutiges Tages
 nicht mehr zu finden wäre: aber die
 Erfahrung beweiset leider/ daß auch
 mitten in der Christenheit derselbe
 herrsche/ bey denen/ die nicht erken-
 nen wollen/ daß sie der Buße von
 nöthen haben/ und die sich auff das
 bloße Wissen beruffen/ sprechende:
 Ich weiß gleichwol auch/ was zum
 Christenthum gehöret; ich habe
 mein Lebetage auch in der Bibel ge-
 lesen/ und bin von meinen Eltern
 zu allen Guten angewiesen worden;
 Ich habe so manchen Prediger ge-
 höret!

höret/ und dergleichen. Es pffleget
 sich auch dieser ihr Pharisaischer
 Sinn darinn zu äußern / daß sie
 wider Christum und seine Diener
 murren/ und dieselbe/ weil sie ihnen
 zu hart scheinen / nicht vertragen
 können/ sondern immer an sie etwas
 zu tadeln wissen. So lange nun ein
 Mensch solchen Pharisaischen Sinn
 nicht gänzlich abgelegt/ und sich
 vor einen Blut-armen Sünder vor
 GOTT erkennet; so lange er nicht vor
 dem grossen GOTT als arm und
 nichtig erscheinet: so lange nahet er
 nicht zu dem HEILIGEN JESU. Ach!
 solches höchst zu bejammernde Ubel
 findet sich nicht nur bey den so ge-
 nannten Geistlichen/ bey welchen
 der Pharisaische Geist am meisten
 herrschet; sondern auch das gemei-
 ne Volck / ist davon eingenommen;
 man sehe nur/ wie ein jeder sich ins-
 gemein auff seine äußerliche Gerech-
 tigkeit beruffet / und wie gar schwer
 es

es zugehe/ ehe man sich überzeugen
 lasse/ daß man nicht im rechten Zu-
 stande stehe. Es mag aber die Ver-
 nunfft sich wahren/so lange sie kann:
 so muß sich doch alles/was zur wahren
 Ruhe kommen will/ vor Christo
 beugen/ und für einen Sünder er-
 kennen. Und ob jemand gleich nicht
 in groben und wissentlichen Sünden
 gelebet (dergleichen sich ja wol noch
 etliche finden möchten/die den Bund
 der heiligen Tauffe nicht eben mit
 solchen übertreten/) so ist er doch
 nicht frey von der innern Verderbt-
 heit und Lücke des Herzens/die ihn
 nichts weniger als einen grossen
 Sünder anklaget. Hat er gleich
 nicht äußerlich gehuret; so mag ihm
 doch sein Gewissen wol sagen/ daß
 er im Herzen die Heilheit und Un-
 zucht hat herrschen lassen: hat man-
 cher nicht wirklich in der That ge-
 stohlen; so hat er doch in seinem Her-
 zen/was des Nächsten ist/begehret;
 oder

oder wer weiß/ob es ihm nicht an der
Gelegenheit gefehlet? oder ob er
es nicht auff eine subtile und listige
Art angefangen/ daß er es nur / wie
es insgemein geschicht / bemanteln
könne? Ein Rauff- und Handels-
Mann pflegt es so genau nicht zu-
nehmen / daß er gar keine falsche
Waare gebe/ daß er auff keine Wey-
se seinen Nächsten betriege/ und ver-
vorthteile / oder daß er eben nicht
mehr nehme/ als ihm zukomme/ und
dergleichen; welches er hernach auff
allerbeste zu entschuldigen weiß/
und es für keine Sünde und Unrecht
hält. Auff gleicher Weyse wird das
betriegliche Herz sich auch in andern
Sünden offenbaren / ob es gleich
nicht allemal in der That ausbricht.
Darumb soll nun das Herz also an-
gegriffen/ und gebeuget werden/ daß
es sich als ein Sünder vor Gott
dem HErrn recht angeben müsse.
Und das ist der einhige Weeg/ wo-
durch

durch man von seinem Elende kann
 errettet werden. Es muß aller eitle
 Ruhm / den man sonst zu machen
 pfleget 3. E. Man sey ja kein Hey-
 de / kein Jude / oder Türke / man
 sey ja kein Hurer / Ehebrecher
 und dergleichen; Was man denn
 aus einem machen wolle? man wisse
 ja nicht / wie man sein Leben bes-
 ser anstellen solle / ferne aus dem
 Herzen gethan werden / ja es muß
 im Gegentheil sich recht mühsam
 und beladen finden; Denn so ruf-
 fet das Lamm Gottes; Kommet
 her zu mir alle / die ihr mühselig und
 beladen seyd / u. s. f. So lange aber
 einer noch im Pharisäischen Sinn
 stehet; so lange kann er noch nicht
 mühselig und beladen seyn: so lange
 hört er auch die Einladung des
 HERRN JESU nicht; ja ein solcher
 begehret sein nicht; und widerstret
 bet ihm in seinem Herzen. Wenn
 man solche Leute ermahnet / und ih-
 nen

nen vorhält / sie stehen in einem elenden Zustande; Man befürchte/ daß sie in solchem nicht können zu Gnaden kommen/ ic: so antworten sie; Was soll ich doch mehr thun? Ich bete ja auch / ich gehe ja zur lieben Kirchen; es wird mir Niemand was Böses nachsagen können; ich bin vielleicht belogen und von andern fälschlich angegeben worden; man sollte es so bald nicht glauben/ was andere von einem sagen / und dergleichen mehr. Siehe/ das sind lauter fahle Entschuldigungen/ die daher entstehen / weil ihnen ihr Elend selbst noch nicht offenbar worden. Und da sie sich selbst noch nicht recht erkennen: dencken sie / daß sie auch vor den Augen des Lehrers verborgen seyn; der doch aus allen ihren Wesen leicht erkennen kann/ daß ihr Thun noch in lauter Heuchelei/ und Phariseischem Schein bestehe/ und daß noch keine gründliche Herzens-Busse bey ihnen vorgegangen sey.

Nun/

Nun/ meine Geliebten/ die ihr euch
 auch bißhero mit solchen nichtigen
 Entschuldigungen habt auffgehal-
 ten: was ist euch zu rathē? Wie es die-
 se arme Zöllner und Sünder gemacht/
 so müßt ihr es auch machen. Zacheus
 kam zu JEsu/ und bekannte auff-
 richtig/ daß Er die Leute betrogen/
 versprach auch ihnen gerne alles
 wieder zu geben. In solchen Zu-
 stand müßet auch ihr kommen/ und
 eure Sünden von Grund aus er-
 kennen und bekennen. Nun fraget
 aber euer Gewissen: Habet ihr euch
 schon zu dem HErrn JEsu gemacht/
 als diese Zöllner und Sünder?
 Habet ihr den Zustand einmal in eu-
 rem Herzen erfahren? Wo ihr das
 noch niemals erfahren habt/ so herr-
 schet gewiß der Pharisäische und
 heuchlerische Geist noch in Euch/
 oder ihr müßet von eurer Kindheit
 an in eurem Tauff-Bunde bestan-
 den/ und also zu einem nicht gerin-
 gen Grad des Christenthums gelang-
 C get

get seyn. Denn wenn ihr in demsel-
 bigen dergestalt beständig gewesen
 wäret: so würdet ihr ja zugenom-
 men haben in allen guten Früch-
 ten des Glaubens/ und in der Wahr-
 heit immer mehr befestigt worden
 seyn. Befindet ihr aber nun nicht
 bey euch eine rechte Veränderung/
 noch daß ihr in der ersten Gnade
 treu gewesen seyd: so betrieaget euch
 nicht selbst; denn es muß noch noth-
 wendig einmal eine gänzlichliche Umb-
 wendung des Sinnes vorgehen/
 wenn ihr an Christo theil zu haben
 gedencket. Erweget doch den gros-
 sen Vorthail/ Trost und Nutzen der-
 jenigen/ welche ihre Sünden und
 ihr Elend in ihren Herzen erkennen/
 und sich dergestalt sühnen/ daß sie
 der Sünden Last gerne möchten loß
 seyn: Denn diesen ruffet der Hertz-
 land zu: Kommet her zu mir al-
 le / die ihr mühselig und belad-
 den seyd/ ich will euch erquickten.
 Sind

Sind denn das im Gegentheil nicht elende Menschen/ die nicht ein solch zerknirschetes und zerschlagenes Herz/ ein solch inbrünstiges Sätzen und Verlangen bey sich verspüren der Sünde mehr und mehr los zu werden?

Der ander Theil.

Wir wollen aber auch II. erz wegen/ Bey wem denn die Beruhigung der Seele zu finden ist? Sehet/ die Phariseer mußten auch wider ihren Willen ein wahrhafftiges Zeugniß von dem HErrn IEsu geben: Dieser nimmet die Sünder an/ und isset mit ihnen. Dieser IEsus/ der Heyland der Welt/ nimmet die Sünder an/ bey dem alleine ist die Ruhe der Seelen zu finden. Wie ist aber dieses zu verstehen? Soll man denn nicht treue Lehrer hören/

C 2

gute

gute Bücher lesen / und dadurch zur
 Ruhe seiner Seelen gelangen kön-
 nen? Antwort: Lieber Mensch / sol-
 ches sind zwar Zeugen und Zeug-
 niße von Christo / wie Er selber
 spricht; Diese (verstehe die heilige
 Schrift) ist es / die von mir zeu-
 get: Es muß aber der Mensch an
 den Zeugen und Zeugnüssen nicht al-
 lein behangen bleiben / sondern Er
 muß zu dem gehen / von welchem ge-
 zeuget wird. Von diesem Jesu
 heißt es / zeugen alle Propheten /
 daß durch seinen Namen alle /
 die an Ihn glauben / Verge-
 bung der Sünden empfangen
 sollen / nach dem X. Cap. der A-
 post. Geschichte. So muß du nun
 zu dem gehen / von dem alle Prophe-
 ten zeugen / und von dem alle Lehrer
 (wenn sie anders wahrhaftige Leh-
 rer seyn wollen) müssen Zeugniß ge-
 ben. Denn / wenn ein Lehrer auff
 seine eigene Person weist / so ist er
 ein

ein Verführer: Wann er aber von sich abweist/ (wie Johannes that/ da er sprach: Siehe das ist Gottes Lamm / bey dem sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen) so lehret Er recht. So sollen wir nun nirgends Ruhe suchen für unsere Seelen / als allein bey Christo IESU selbst; umb des willen aber das Zeugniß/ so wir von ihm durch treue Zeugen vernehmen/ nicht verachten/ sondern dasselbe gerne hören: Ja es soll dieses unsere Lust und Freude seyn/ und sollen hierunter gedenden an das Wort des HErrn; Wer euch höret/ der höret mich; daß man also auch darinnen die Stimme des HErrn IESU verehere/ und dieselbe suche zu seiner Seelen Seeligkeit anzuwenden. Denn das war eben der größte Fehler der Pharisier / daß sie zwar in der Schrift forscheten / aber nicht zu Christo selbst sich naheten / und meyneten/

C 3 darin

darinnen wollten sie das ewige Leben haben / wenn sie nur immer mit Gottes Wort umbgiengen / dasselbe auslegeten / und die Dertel / so von dem Messia handelten / erkläreten : Da glaubten sie steiff und vest / sie wären umb des willen Kinder des ewigen Lebens ; Gott der Herr würde sie ohn allen Zweifel in sein Himmelsreich auffnehmen. Was saget aber Christus darzu? Sie istts / die von mir zeuget : Aber zu mir wollet ihr nicht kommen / daß ihr das Leben haben möget / Joh. V, 39 / 40. So gehets manchem Menschen auch noch jeko. Er gehet zwar in die Predigten / und höret das Wort Gottes mit an ; Er lieset zwar in der heiligen Schrift : Aber sein Herz das nahet sich nicht im Glauben und brünstiger Liebe zu dem Herrn Jesu. Im Evangelio heist es : Es naheten zu Ihm ; Zu Ihm / muß es also recht genahet seyn. Das be-
stehet nun gewiß nicht darinnen / daß
man

man das Wort nur äußerlich höre :
 sondern du mußt dein Verlangen
 und Begierde recht zu ihm richten/
 und dein Herz muß die Krafft des
 Wortes erfahren. Du mußt dich zu
 dem HErrn Jesu nahen / wie sich
 ein Freund zu dem andern nahet ;
 wie sich ein Schäflein zu seinem
 Hirten nahet / und sich umb den
 Hals desselben herumb schlinget/
 wenn es auff die Auel genommen/
 und von ihm getragen wird : Eine
 solche wahrhafftige Zunäherung
 muß es seyn/wenn du Ruhe für deine
 Seele zu finden gedenckest. So seydt
 denn nun alle dahin gewiesen / ihr
 Meine Aller-Liebsten / und folget
 dieser treuen Anweisung ; es soll
 euch ewiglich nicht gereuen. Es ist
 zwar allerdings nöthig / daß euch
 das Gesetz verkündiget werde :
 Denn durch das Gesetz kommt Er-
 kenntniß der Sünden: indem es euch
 anzeiget/ wie ihr mit euren Sünden
 Gott erzürnet und beleidiget habt.

So ungereimt es wäre / wenn man einem Krancken wollte viel von der Arhney und dessen Nutzen vorsagen / und ihn nicht vorher zur Erkenntniß seines Schadens weisen: so übel würde es gethan seyn / wenn man euch das Geseß nicht wollte verkündigen / damit ihr dadurch zur Erkenntniß eurer Kranckheit kämet. Das Geseß ist gleichsam der Pflug / durch welchen der Acker erst zu beereitet werden muß. Wäre es nicht allerdings übel gethan / wenn man den Saamen austreuen wollte / ehe der Acker umbgepflüget wäre? Also ist von nöthen / daß eure Herzen vorher wohl durchschnitten werden mit dem Pflug des Geseßes / auff daß der Saame des ewigen und unvergänglichen Worts Gottes / des Worts des Evangelii recht hinein gestreuet werden könne. Aber gewiß / von dem Geseß könnet ihr die Ruhe der Seelen nicht empfangen. Es heißt / und bleibt wohl wahr;
 Im

Im Gesetz ist weder Rast noch Ruh/
mit allen seinen Wercken: Darumb
zu IESU müßet ihr euch bringen
lassen. O! daß ich viel tausend
Zungen hätte / die dieses könnten
aussprechen / wie alles daran gele-
gen / daß der Mensch zu Christo
IESU / dem geduldigen Lämme Got-
tes / sich wende: Aber es muß euch
gewiß von GOTT in euren Seelen
recht kund gemacht werden. Man
saget's wol äußerlich / und verkündi-
get's insgemein jedermann: aber es
gehet gewiß mancher Mensch / der es
wol gut in seinem Herzen meynet /
doch viele Jahre dahin / ehe Er recht
schmäcket und erfähret / was es sey
zu dem HERRN IESU kommen. Da-
rumb laßet uns doch dieses wohl er-
wegen / daß kein anderer Weeg zum
Leben sey / als das Lamm Gottes:
IESUS CHRISTUS: Laßet
euch doch zu Ihm bringen / wendet
euch zu Ihm / ob ihrs gleich nicht so
klar erkennet / wie ihrs angreifen

sollet. Suchet nur euer Heyl ernstlich bey Ihm: Er wird sich schon finden lassen / und euch zur wahren Seelen-Ruhe führen.

Der dritte Theil.

Wragt ihr nun: Wie komme ich aber zur wahrhaftigen Ruhe meiner Seelen / weil ich sehe / daß an dessen Erkenntniß so viel gelegen ist? Antwort: Allein durch die Sanftmuth und hergliche Demuth unsers Heylandes **JESU CHRISTI**. Sehet wie freundlich ruffet und locket er doch die armen Sünder! wie leutselig gehet Er doch mit ihnen umb! Die Pharisæer und Schriftgelehrten murreten / und konnten nicht leiden / daß Christus mit solcher Sanft- und Demuth die armen Sünder auff- und annahm; damit sie in der That
anzeis

anzeigteten / daß sie nicht gerne sa-
 hen / daß diesen elenden Leuten ge-
 holffen würde: Aber unser Heyland
 kehret sich daran nichts / sondern be-
 wies ihnen seine Sanfftmuth und
 Herzens- Demuth gar herrlich.
 Denn Er sagte zu ihnen dieß Gleich-
 niß / und sprach: Welcher Mensch
 ist unter euch / der hundert
 Schaffe hat / und so Er der Ei-
 nes verleuret / der nicht lasse die
 neun und neunzig in der Wü-
 sten / und hingehe nach den Ver-
 lohrenen / biß daß ers finde? Und
 wenn Ers funden hat / so leget
 ers auff seine Achseln mit Freu-
 den. Und wenn er heim kommt /
 ruffet er seinen Freunden und
 Nachbarn / und spricht zu ih-
 nen: Freuet euch mit mir; denn
 ich habe mein Schaff funden /
 das verlohren war. Ich sage
 euch: Also wird auch Freude
 E 6 seyn

seyn im Himmel über einen Sün-
 der der Buße thut / für neun
 und neunzig Gerechten / die der
 Buße nicht bedürffen. Siehe
 da schiene gnugsam ausgedrucket zu
 seyn / wie groß die Sanfftmuth / und
 Demuth unsers Heylandes wäre :
 Aber weil Er uns ansiehet mit seiner
 Erbarmung / und in einem solchen
 süßen Mitleiden / so drückt ers noch
 mit einem Gleichniß aus und
 spricht : Oder welch Weib ist /
 die zehen Groschen hat / so sie der
 einen verleuret / die nicht ein
 Licht anzünde / und fehre das
 Haus / und suche mit Fleiß / biß
 daß sie ihn finde ? Und wenn sie
 ihn funden hat / ruffet sie ihren
 Freundinnen und Nachbarin-
 nen / und spricht : Freuet euch
 mit mir / denn ich habe meinen
 Groschen funden / den ich ver-
 lohren hatte. Also auch / sage
 ich

ich euch / wird Freude seyn vor
den Engeln Gottes über einen
Sünder der Buße thut. Ja/
auch daran läßets unser Heyland
noch nicht bewenden : sondern er
führet noch das dritte Gleichniß an/
von dem verlohrenen Sohn; welches
billig ein jedes darzu lesen soll. Daß
demnach dieses XV. Cap. des Evan-
gelisten Luca gewiß ein rechter Aus-
druck der Liebe Christi ist/da er nicht
gnugsame Worte finden kann denen
armen Sündern vorzustellen / was
vor ein Erbarmen und Mitleiden er
mit ihrem sündlichen Zustand habe/
und wie begierig er sey ihre Seelen
zu erretten! wie er sich darüber freue/
wenn nur eine Seele zu ihm komme/
die sich bekehren und Buße thun
wolle! Wann wir aber diesen bey-
den Gleichnissen in unserm Evanges-
lio in etwas weiter nachdencken: so
kann daraus gar füglich gelernet
werden / wie man die wahre Ruhe
E 7 der

der Seelen nicht anders als durch
 die Herzens Demuth und Sanft-
 muth unsers HERRN IESU erlan-
 gen könne. So saget nun unser
 HERR und Heyland IESUS Chri-
 stus: Welcher Mensch ist unter
 euch / der hundert Schaffe hat /
 und so er der Eins verleuret / der
 nicht lasse die neun und neunzig
 in der Wüsten / und hingehe
 nach dem Verlohrnen / biß daß
 ers finde? Bedencke / lieber Mensch /
 da du dich von GOTT getrennet hast /
 und da du in Sünden gefallen bist /
 da hat es den HERRN IESUM
 schmerzlich gejamert / daß du dich
 von seiner Heerde verlauffen hast.
 Du hast etwa böse Gedancken in
 deinem Herzen beherberget / und
 dich daran belustiget: und siehe /
 das Herz deines Heylandes ist
 darüber schmerzlich betrübet wor-
 den. Du hast den Sünden nach-
 gehanz

gehangen / und darein gewilliget:
 und das Herz deines Heylandes
 ist dadurch sehr verwundet worden;
 dieweil du dich mit der Sünde
 gleichsam vereiniget und verlobet/
 und das Band des Friedes mit
 GOTT zerriessen und zerbrochen
 hast. Es ist gewiß ein grosses/wenn
 Er saget / wenn ein Mensch hundert
 Schaffe habe / und der Eins ver-
 liere / so lasse Er die neun und neun-
 zig in der Wüsten. Sehet! Es ge-
 het ihm allhier wie einem Hirten/
 wenn der gewahr wird / daß eines
 seiner Schaffe fehlet / so siehet er sich
 darnach umb / wie / und wo er es
 wolle wieder finden. Also / lieber
 Mensch / bedencke es / du bist etwa
 hie oder da in böse Gesellschaft ge-
 rahten / und hast dich da nicht wie
 ein Schäfflein Christi verhalten / o-
 der du bist irgend begriffen gewesen
 in dieser oder jenen sündigen That/
 da hast du das wol nicht gedacht/
 was es auff sich habe: Aber unser
 Heys

Heyland hat dich bald vermisset / er
 hats bald in seinem Herzen gefüh-
 let. Nun läset ers dabey nicht / son-
 dern es heisset: Er gehet nach dem
 Verlohrnen / biß daß ers finde.
 Es stellet zwar unser Heyland in sol-
 chem Gleichniß das ganze Werck
 der Erlösung vor / (denn also hat er
 angesehen das ganze menschliche
 Geschlecht ; Er hat alle die Herr-
 lichkeit seines himmlischen Vaters /
 und die Gesellschaft der heiligen
 Engel im Himmel verlassen / und ist
 zu dem einigen verlohrenen menschl-
 ichen Geschlecht herab kommen. O!
 wer da will die Sanfft muth und Dem-
 muth des HErrn Jesu recht anse-
 hen / der beschauē ihn / wie er ein
 Mensch wird / nur damit er die Men-
 schen errette; wie er ein kleines Kind
 wird von einem Weibe geböhren /
 wie er in der Krippen lieget zu Beth-
 lehem ; wie er so elend / so arm / so ge-
 ring / und veracht wird ; wie er in sei-
nem

nent ganzen Leben nichts/ als Jam-
 mer/ Noth und Trübsal erfahren/ ja
 wie er sich endlich ans Creutz habe
 schlagen lassen/ das heisset ja wohl/ er
 lasse die neun und neunzig/ und ge-
 he nach dem Verlohrnen: biß er es
 finde:) Aber er deutet auch damit an/
 wie er einem ieden Sünder insonders
 heit nachgegangen sey/ und noch
 nachgehe. O sollten wir es recht be-
 dencken! wie uns unser Heyland
 täglich nachgienge/ wie würde uns-
 ser Herr in Gegen-Liebe zerfließen!
 An jenem Tage wirds erst recht
 kund werden/ wie der liebe Heyland
 einem ieden so manchmal von Fuß
 zu Fuß nachgefolget sey/ und wie Er
 uns so treulich gesucht und gelocket
 habe. Ach! lieber Mensch/ du hast
 wol manchmal einen guten Gedan-
 cken gehabt/ der dir gesaget; du seyst
 nicht auff dem rechten Wege; du
 seyst so weltlich und irdisch gesinnet:
 du solltest dich wol mit mehrerm
 Ernst zu Iesu wenden: Meynst du/
 daß

daß er da fern von dir gewesen sey?
 Meynst du nicht / daß er dir da sey
 nachgegangen / ob er dich doch möch-
 te finden auff deinen Irr-Weegen?
 So dann erkenne seine Demuth und
 Sanfftmuth / daß er sich durch dei-
 ne Verharrung in der Sünde doch
 nicht habe zum Zorn und Grim bewe-
 gen lassen / sondern daß er dir immer
 nachgegangen sey / ob er dich doch so
 lange nicht habe finden können. Wie
 dorten stehet von den Kindern Isra-
 el in der Apost. Gesch. XIII, 18. ἐρε-
 ωοφόρον εἶναι, das ist / er habe ihre Wey-
 se getragen / und geduldet in der Bü-
 ssen / wie übel sie sich auch verhiel-
 ten: Also macht ers auch noch ieko.
 Solltestu erkennen / wie er deine
 Weyse erduldet / und dich in deinem
 sündlichen Wesen getragen habe / wie
 du es auch getrieben: du würdest
 dich gewiß sehr darüber verwun-
 dern. Ach! so laß dich doch die
 Sanfftmuth und Demuth unsers
 HErrn Jesu / der dich so geduldet
 hat!

hat/und dir so nachgegangen ist/dazu
 bewegen/dasß du bey Ihm suchest die
 rechte Ruhe deiner Seelen. Gewiß/
 wenn einem Menschen seine
 Sünden recht auffwachen/ und ihm
 zu erkennen gegeben wird/ auff wel-
 chen Irr-Weegen er sein Lebenlang
 gewandelt; wie er so gar von dem
 Leben/das aus GOTT ist / entfrem-
 det; wie sein Herz so weltlich und
 irdisch gesinnet gewesen: So siehet
 er da nichts anders vor sich/ als den
 Zorn GOTTes; Er weiß da wenig
 Ruhe zu finden für seine Seele.
 Denn er siehet/ er habe mit seinen
 Sünden GOTTes Zorn und Ungna-
 de/den zeitlichen Tod/ und die ewi-
 ge Verdammniß auff sich geladen. U-
 ber gegen solche Furcht und Schre-
 cken des Zornes GOTTes wird bey
 Christo die Ruhe gefunden. Beden-
 cke alsdenn / lieber Mensch/ wie
 dein Heyland in deiner ganzen Zeit
 dir so lange nachgegangen: Siehe/
 so wird mitten unter dem Gefühl des
 Zorns

Zorns Gottes/ die Erkenntniß der
 Sanfftmuth Christi in deinem Her-
 zen auffgehen/ da du erinnert wer-
 den wirst der grossen Liebe/ so dein
 Heyland gegen dich getragen; daß er
 deiner ja nicht vergessen könne/
 gleichwie eine Mutter ihres Kins
 des nicht vergessen kann / son-
 dern er sey dir gleichsam nachge-
 schlichen/ und hab acht auff dich ge-
 habt/ biß er dich ergreifen möchte.
 Darumb sollt du in solchem sanfft-
 müthigen Suchen des HErrn JE-
 su seine Liebe zu deiner Seeligkeit er-
 kennen: welche dir die rechte Ruhe
 für deine Seele bringen wird. Bes-
 trachte aber ferner/wie es dein Hey-
 land machet: Er gehet dem Ver-
 lohrnen nach/ biß daß ers finde/
 und wenn ers funden hat / so
 leget ers auff seine Achseln mit
 Freuden. So findet denn auch
 der HErr Iesus das Verlohrne:
 Wie möchte man gedenccken: Weiß
 denn der HErr nicht / wo der Sün-
 der

der in der Irre gehet? Ja freylich:
 Denn ihm ist nichts verborgen / wie
 er spricht; Ich weiß deine Werke.
 Er weiß also gar wol / was du thust /
 und was du vornimmst; Vor ihm
 ist alles offenbar / und entdeckt. In
 der Epist. an die Ebr. 4 / steht gar
 nachdencklich; Gleichwie / wenn et
 wa ein Vieh geschlachtet wird / man
 darinnen die Nieren und das Eingeweide
 sehen und beschauen kann: All
 so sey alles / was in dem Herzen
 vorgehet / vor ihm offenbar. Wenn
 denn aber im Text gesagt wird / daß
 der Heyland so lange suche: biß er
 den Sünder finde: so ist solches Fin
 den nichts anders / als daß er den
 Menschen wahrhafftig ergreiffet.
 Sein Finden ist ein kräftiges Fin
 den / und geschiehet / alsdenn / wenn
 dein Herz ihn findet: Denn du kom
 mest ja wol nimmer aus seinen Au
 gen: Wann du ihn aber findest / und
 seiner recht gewahr wirst / dann fin
 det er dich; das heisset; daß er dich
 finde.

finde. Ach sehet! das ist wol ein
 Grosses / wenn sich ein Mensch von
 Christo IESu finden läffet: Denn
 da empfindet er die überfließende
 Liebe und Leutseeligkeit seines Hir-
 ten in seinem Herzen. Also läffet er
 sich aber finden von dem HERN
 IESu / wenn er anfänglich sein gros-
 ses Elend erkennet: Z. E. wenn er
 siehet / wie er bishero in dem Hoffart
 gesteket; und sich so dann finden
 läffet von dem Demüthigen / wenn
 er siehet / wie er im Zorn sey einher
 gegangen; und sich finden läffet von
 dem sanftmüthigen IESu: Wie er
 bisher in den Wollüsten dieser Welt
 verirret gewesen; und sich finden läf-
 fet von dem unschuldigen und unbe-
 flecktem Lamm Gottes. Siehe / so
 findet der Mensch den HERN IESu
 sum / wenn er alle Irr-Weege ver-
 läffet / und der Weeg des Friedes
 ihm vor seinen Augen kund und of-
 fenbar wird / und wann er damit die
 wahre Ruhe der Seelen zu schmä-
 cken

Ken anfängt. Da gehet denn das
 wahre Leben in ihm erst recht an; Denn
 so lange dem Menschen noch nicht
 recht kund worden / wie er von Chri-
 sto Jesu ergriffen sey / so lange hat
 er auch noch nicht die rechte Ruhe
 für seine Seele. Ja es hat auch wol
 diese Seelen: Ruhe ihre gewisse
 Stufen: Denn es pflegt der Mensch /
 ob er zwar / wenn er auff dem Wege
 der Bekehrung stehet / und ihm sein
 Gewissen auffwachet / erkennet / daß
 er in einem glückseligern Zustande
 sey / als da er noch in dem sündlichen
 Wesen dieser Welt / und in der
 fleischlichen Sicherheit fortgefah-
 ren / jeddenoch viel Unruhe von dem
 Gesetze zu haben und zu empfinden.
 Genießet er gleich einige Gnaden-
 Blicke von seinem Heyland: so wird
 er doch unter dem Zucht: Meister
 noch manchmal gestäupet / und kann
 den rechten Frieden in seiner Seelen
 nicht allezeit finden. Darumb ist es
 ein besonders Finden des HErrn /
 wenn

wenn man **J**esum als **J**esum recht
 kennen und finden lernet / wie ein
 Schafflein seinen Hirten kennet :
 Ja es ist das eine theure Gnade /
 wenn man **J**esum also ansiehet und
 annimmt / als einen solchen / welcher
 uns von **G****D****E** gemacht ist zur
 Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur
 Heiligung und zur Erlösung nach
 I. Cor. I. v. 30. Ach! siehe / lieber
 Mensch / es ist nicht so ein Geringes /
 was hier stehet ! wenn ers funden
 hat ! Ich möchte es euch wol allen
 gerne wünschen / daß ihr Christum /
 und Christus euch auch gefunden
 hätte : gewiß / da würdet ihr mit mir
 zeugen können / was das sey / wenn
 man **J**esum finde als **J**esum / als
 seinen Heyland / welches sein Na-
 me mit sich bringet ; ihr würdet mit
 Bewunderung erkennen / wie man
 allein in seinem Namen Heyl und
 Seeligkeit empfahe / aus der Apost.
 Gesch. X. 43. und darinn allein die
 wahre Ruhe entstehe / und der Gött-
 liche

liche Friede darinnen auffgehet.
 Was thut aber nun unser Hey-
 land / wenn ers gefunden hat?
 Er leget es auff seine Achseln
 mit Freuden. O wie könnte Er
 seine Sanfftmoth und Demuth
 herzhlicher ausdrücken / als mit sol-
 chen lieblichen Worten! Sehet/
 lieben Menschen / die ihr eure Sün-
 den erkennet / die ihr mühselig und
 beladen seyd über eure Sünden-
 Last / Sehet / wie freundlich der
 Herr mit euch umgeheth / daß Er
 euch zur rechten Ruhe eurer Seelen
 bringen möge! Es wird mit diesen
 Worten angedeutet die genaue
 Vereinigung Christi mit seinen
 Gläubigen; Denn wie ein Hirte
 sein Schäflein über seine Achseln
 schwinget / wie ers also bey allen vie-
 ren gleichsam angreiffet / daß es ihm
 ja nicht entfallen möge: (Also er-
 greiffet Christus Iesus die jeni-
 gen / welche von ihren Sünden-Bees-
 gen begehren abzutreten. Er verei-
 niget

D

niget

niget sich so genau mit ihnen/das Er
daher saget bey dem Joh. X, v. 28. 29:
Niemand wird sie aus meiner
Hand reissen; und abermal: Der
Vater / der sie mir gegeben hat/
ist grösser denn alles / und Nie-
mand kann sie aus meines Va-
ters Hand reissen. Hie thut eu-
re Augen auff / meine Allerliebsten/
und sehet / was darinnen vor Krafft
liege / ja wie man da rechte Ruhe
für seine Seele finden könne. Von
dem Sünder / als einem verlohrenen
Schäfflein / wird ja nicht mehr er-
fordert / als das es sich nur auff-
fassen lasse von seinem Hirten: Er
nimmts / heist es / und leget's auff
seine Achseln mit Freuden;
Nehmlich wo kein Widerstreben ist/
und man spricht: Dir will ich mich
ergeben / nimm mich auch also auff/
vereinige dich auch also mit mir / u.
s. f. So bald diese herkhliche Ubergab-
be in den Willen des HErrn Jesu/
ge

geschicht / so bald gehet dieses Auf-
 nehmen so fort an. Es begreiff
 auch diese Redens-Art zugleich in
 sich / wie der HErr Christus auch
 eine Erquickung den Ermüde-
 ten gebe. Ach! es ist wol eine sehr
 schwere Arbeit / die Sünden-Arbeit!
 Das erkennen die Sicherer nicht / son-
 dern leben mit Lust und Freude dar-
 rinnen / und meynen / wie ihnen der
 Welt- und Teuffels-Dienst so ange-
 nehme sey: Aber wenn das Herz erst
 zu dem HErrn Iesu bekehret wird /
 da siehet man die schwere Gefangen-
 schafft / darin der Leib liegt; da siehet
 man erst die Ketten und Bande der
 Finsterniß / wie greulich sie sind; Da
 siehet man erst / was es für eine Sclav-
 verey ist der Sünden zu dienen. Da
 wird ja wol ein Mensch in seiner
 Busse geniedriget und gedemüthi-
 get / wie wir in dem 6. Psalm lesen /
 daß David sein Bette die ganze
 Nacht mit Thränen geschwemmet /
 daß auch seine Gestalt für Trauren

alt worden. Wo nun das Herz in
 seinem Sünden-Kampff Christum
 seinen Heyland also findet/ und ihn
 gewahr wird / daß Er ihm auffneh-
 men / und einen Erben der ewigen
 Seeligkeit aus ihn machen wolle;
 wo es den erblicket / der den himli-
 schen Vater mit ihm versöhnet: siehe/
 da entstehet die rechte Erquickung/
 wie unser Heyland sagt; Ich will
 euch erquickern. Siehe / da gehen
 denn die lieblichen Trost Stündlein
 an: Da siehet man erst/ wenn er das
 Schäcklein auff seine Achseln hat/
 wie er sich darüber freuet / daß ers
 wieder gefunden: Da stießet als
 denn ein Trost: Sprüchlein des Ev-
 angelii nach dem andern daher: Da
 lernet man erst erkennen/ daß/ wo die
 Sünde mächtig worden/ da sey doch
 die Gnade Gottes viel mächtiger:
 Da erfähret man/ daß Iesus Chri-
 stus könten sey in die Welt die Sün-
 der seelig zu machen; Da wird man
 inne / daß man ein armer Sünder/ ja
 wol

wol der fürnehmste unter den Sün-
 dern sey / und wie einem darum
 Barmherzigkeit wiederfahre / auff
 daß Jesus Christus erzeuge alle
 Gedult / zum Exempel denen / die an
 ihn glauben / nach 1. Tim. 1 / v. 15 / 16;
 Da lernet man erkennen / wie es der
 Wille Gottes nicht sey / daß jemand
 verlohren werde; sondern daß sich je-
 dermann zur Busse lehre 2. Petr. III,
 9; Wie Er wolle / daß allen Mens-
 chen geholffen werde / und sie zur Er-
 kenntniß der Wahrheit kömmen
 möchten 1. Tim. II, 4. Siehe / diese
 und dergleichen Sprüche gehen als-
 dann in dem Menschen auff. O welch
 ein Trost! welch eine Erquickung ent-
 stehet da / wenn man erkennet / man
 ruhe auff den Achseln / und in den
 Wunden seines Heylandes! Ein
 Schäflein wird etwa getragen von
 seinem Hirten / weil es matt und
 krafftloß ist; Da gründet und stüzet
 sich denn auff die Krafft seines Hir-
 ten: Also wird auch die Krafft

Christi mit diesen Worten ange-
 deutet / die Er den Seinen mitthei-
 let. Sehet meine Allerliebsten /
 Krafft zu sündigen habt ihr wol ge-
 habt : Aber die Krafft Gutes zu
 thun habt ihr nicht. Aber höret ihr
 wol / Christus will euch auff seine
 Achseln nehmen / Er will euch tra-
 gen und Krafft geben / nach den 40.
 Cap. des Propheten Esaiâ : Er
 giebt dem Müden Krafft / und
 Stärke aenug dem Unvermö-
 genden 10 / die auff den Herrn
 harren / kriegen neue Krafft
 daß sie aufffahren mit Flügeln /
 wie die Adler / daß sie lauffen und
 nicht matt werden / daß sie wan-
 deln und nicht müde werden.
 Siehe / das alles geschiehet / weil sie
 nicht auff ihren eigenen Kräfften
 bauen / sondern weil sie also mit ih-
 rem Seelen-Hirten auff's genauste
 vereiniget / verknüppfet und verbun-
 den werden / da sie in seiner Krafft
 als

alles / was ihnen zum Leben und
 Göttlichen Wandel nöthig ist / fin-
 den. Erstlich haben sie gedacht / es
 sey nicht möglich von der Macht der
 Sünden befreyet zu werden: Aber
 in der Krafft Jesu findet man / wie
 lieblich es sey ihm nachzufolgen / ja
 wie leicht und möglich es sey / wenn
 er seine Schüffel ein auff seine Ach-
 sein nimmt. Ach! sehet / meine
 Allerliebsten / es wird uns in sol-
 cher Redens: Arth noch ein Reich-
 thum der Sanft: und Demuth un-
 ser^s Heylandes Jesu Christi vor
 Augen gelegt: Denn es wird uns
 darinn angezeigt / wie Er unser
 Heyland uns in die Gelassenheit /
 ja in das rechte Leben des Glau-
 bens führen wolle; wir sollen uns
 nur auff ihn verlassen / Er wolle al-
 les in uns ausrichten. O! Es ste-
 het ein grosses Geheimniß darin-
 nen! Wohl dem / der dieses recht
 fasset! Denn es gewiß kein gerin-
 ger Grad des Christenthums ist /
 wenn der Mensch in solchem Leben

des Glaubens einher gehet / da er
als ein Schäßlein seinem Heyland/
als dem Hirten umb den Hals lies
get / und nicht mehr in eigenem Wir
cken / und Lauffen stehet / sondern sich
nur von seinem Hirten tragen läffet /
ihm seine Weege befiehet / und das
mit zu frieden ist / wo er ihn hinfüh
ret / und leitet. Wohl dem Menschen /
der sich dem HErrn Iesu also umb
den Hals leget / und sich von ihm
tragen läffet! Solches haben noch
wenig unter euch gelernet. Es wird
auch nicht von Menschen gelernet /
sondern es muß in der Schulen des
heiligen Geistes gefasset und begrif
fen werden. Derowegen bittet Gott
darumb / daß er euch lehre / wie ihr
euch recht sollet umb den Hals Ie
su Christi schmiegen / daß euch Nie
mand wieder davon reissen könne.
Wie ruhig wird denn euer Herz
seyn! Sehet die Freude des Hirten /
mit welcher er die Schäßlein auff
seine Achseln nimet / die wird sich auch
als

alsdenn bey euch finden / und wird
 eure Freude seyn. Welche göttliche
 Freude / welche süsse Lust wird als-
 denn in euren Herzen auffgehen!
 Ach / meine Allerliebsten / daß ihr
 doch einige Begierde nach dieser
 Seeligkeit von IESU auff den Ach-
 seln getragen zu werden / haben möch-
 tet! War es ein Grosses / daß Jo-
 hannes an der Brust IESU lag:
 Wie eine grosse Herrlichkeit muß es
 denn seyn / wenn seine Schäßlein gar
 von ihm auff den Achseln getragen
 werden? ja wie ein Grosses muß es
 seyn / wenn sie also gar in seiner
 Krafft und Liebe / in seiner heiligen
 Fürsorge / Weißheit / Gerechtigkeit
 und Erlösung ruhen / daß sie nun
 nichts mehr wissen / als Christum
 den Gekreuzigten / wie Paulus re-
 det 1. Cor. 11,2! Sehet! so stellet uns
 unser liebster Heyland vor / wie des-
 müthig und sanfft müthig er sey ge-
 gen seine Schäßlein. Ja er läffet es
 dabey noch nicht bewenden / sondern

es heisset: Wenn Er heimkömmt /
 so ruffet er seinen Freunden und
 Nachbarn / und spricht zu ih-
 nen: freuet euch mit mir; denn
 ich habe mein Schaff funden /
 das verlohren war. Wir mögen
 dabey die grosse Freude unsers Hey-
 landes erwegen / die Er gehabt / als
 Er heimkömen / oder da er gen Him-
 mel gefahren / und sich zur Rechten
 seines himmlischen Vaters gesetzt /
 und das Werck der Erlösung nun-
 mehr vollenbracht hatte. Welche
 Freude wird da entstanden seyn bey
 den himmlischen Heerscharen über
 die Erlösung des menschlichen Ge-
 schlechts? Solche Freude sollten wir
 auch billich darob in unserm Herzen
 fühlen und empfinden. Aber eben
 dieselbige Freude entstehet auch über
 einen einigen Sünder / der Busse
 thut / über ein einiges Schäßlein / das
 da verlohren gewesen / und wieder
 funden wird. Dergleichen Freude
 erwecket unser Heyland auch in dem
 Herz

Herzen der Frommen und Gläubigen. Gleichwie einer / der was verlohren hat / und wiederfindet / sich nicht allein vor sich darüber erfreuet / sondern solcher grosser affect der Freude macht auch / daß er es andern kund machet: Also / sagt er / gehe es ihm auch / er freue sich nicht allein selbst / sondern theile seine Freude auch den heiligen Engeln und Auserwählten mit / er erzehle es in dem ganzen Himmel / wenn ein armer Sünder sich bekehre. Sehet doch / meine Allerliebsten / wenn euch euer Gewissen nun vorstellet / wie ihr biß daher eurem lieben Heylande entgegen gewandelt: (Er ist demüthig gewesen / ihr hoffärtig; Er sanftmüthig / ihr zornig und rachsüchtig; Er rein und unbefleckt / ihr aber wollüstig; Er mitlendig und barmherzig / ihr aber unbarmherzig und unversöhnlich:) Und wenn ihr nun inne werdet / daß er euch dennoch zu sich einladet. Sollte das

nicht eine Sanfftmuth seyn? sollte
 das eure Herzen nicht bewegen/ daß
 ihr euch zuversichtlich zu ihm nahet/
 von ihm euch auffnehmen/ und als
 Schafflein auff seine Achseln legen
 lieffet? Sollte euch das nicht erwe-
 cken/ daß er solche Freude mit allen
 heiligen Engeln über eurer Befehz-
 rung halten will? Wüßtet ihr/ wie
 begieriger nach euch wäre/ und wel-
 che Freude im Himmel über eure Bus-
 se und Bekehrung entstünde / ihr
 würdet dieselbe keinen Augenblick
 auffschieben. O wie einen grossen
 Trost finden hier diejenigen / die da
 anfangen ihre Sünden zu bereuen!
 Wenn eure Thränen die Wangen
 herab lauffen / da scheinen sie euch
 zwar salzig und bitter zu seyn: aber
 glaubt gewiß/ daß grosse Freude im
 Himmel darüber entstehe/ und/ wie
 die Alten gesagt / daß die heiligen
 Engel solche Thränen in Schalen
 aufffangen/ und vor Gott bringen;
 Denn es wird Freude seyn im
 Him-



Himmel über einen Sünder / der
 Buße thut / für 99. Gerechten /
 die der Buße nicht bedürffen. Ach!
 so lasset doch eure Sünden nur recht
 auffwachen! Lasset eure Buß-Thrä-
 nen nur häufig über eure Wangen
 fließen. Es muß doch dahin kommen/
 daß ihr eure Sünden recht beweinet/
 wenn ihr in Wahrheit zu Iesu na-
 het. Solche Thränen aber sind
 nicht allein Buß Thränen / sondern
 auch Lieszes Thränen / wenn man be-
 trauret / daß man einen solchen ge-
 treuen und liebreichen HErrn so gar
 aus den Augen gesehet habe.

Ach! sehet / euer Heyland stellet
 euch noch ein Gleichniß vor / und
 spricht: Oder / welches Weib ist /
 die 10. Groschen hat / und so sie
 der einen verleuret / die nicht ein
 Licht anzündet / und kehret das
 Haus; und suchet mit Fleiß / biß
 daß sie ihn finde. Hiemit will er
 andeuten / das er das Licht des heiligs

D 7

gen

gen Geistes in euren Herzen anzünde / und durch denselben euch erleuchte und zeige / wie eure Seele von ihm getrennet und so zu sagen verlohren sey. Ein Weib kehret das Haus : Also untersuchet er auch alle Winkel eures Herzens. O! daß ihr mit dem Gesetze Gottes alle Winkel eures Herzens möchtet recht wohl ausfegen / und auskehren / und alle Mittel fein zur Hand nehmen / daß ja nicht hie und da ein heimlicher und verborgener Unflath der Sünden beliegen bleibe ! Für solcher Untersuchung fürchtet ihr euch zwar insgemein : Aber es ist eine böse Furcht / daß ihr eure Sünden nicht recht wollet auffwecken lassen. O wie sauer kommet den Menschen die Erkenntniß und Bekennniß der Sünden an ! Wie schwer gehts her / wenn er sich um derselben Willen vor Gott recht schaffen demüthigen soll ! Aber damit thut ihr euch wahrhaftig selbst
den

den größten Schaden: Denn wer
 seine Missethat leugnet / dem
 wirds nicht gelingen; wer sie a-
 her bekennet und läßt / der wird
 Barmherzigkeit erlangen. Las-
 set demnach nichts dahinten blei-
 ben / sondern schaffet allen Unflath
 hinaus / wenn anders der verlorne
 Groschen gefunden werden soll. Das
 Ebenbilde Gottes ist gleichsam ein
 solcher Pfennig oder Groschen / wel-
 cher träget das Bilde des / der ihn
 gepräget hat: Dieses wirst du nicht
 in dir finden / wenn nicht das Licht
 des heiligen Geistes in dir angezünd-
 det / und das Hauß des Herzens fein
 wohl ausgekehret ist. Es muß eine
 Reinigung des Herzens vorgehen:
 denn es heisset; Seelig sind die
 reines Herzens sind / denn sie
 werden Gott schauen. Darumb
 betrieget euch selbst nicht mit eiteln
 Gedancken und leerer Einbildung:
 sondern betet in Wahrheit; Schaffe
 in

in mir / **G**ott / ein reines Herz.
 Ich sage / betet in Wahrheit / in ei-
 nem geängsteten und zerschlagenen
 Geiste / so werdet ihr finden / was ihr
 gesucht. Von unserm Heyland heißt
 es ferner: **E**r suche mit Fleiß / bis
 er den Groschen finde / oder bis
 daß das Ebenbilde **G**ottes / in
 uns wieder auffgerichtet werde /
 und er in uns eine Gestalt gewinne.
Er gehet euch so lange nach mit ern-
 ster Ermahnung / bis daß er euch
 finde. Solchen Fleiß und solchen
Eyfer leget **E**r auch in seine Knech-
 te / auff daß sie euch suchen und nach-
 jagen / bis daß er euch finden möge;
 und wenn er euch gefunden hat / so
 ruffet er; **F**reuet euch mit mir /
 und so ist alsdenn Freude im Him-
 mel bey allen heiligen Engeln und
 Außerwehlten.

Nun meine Allerliebsten! So seyd
 doch nun mit einander freundlich
 und herzlich ermahnet. Ich erinnere
 euch meine Lieben / die ihr bis daher
 euer

euer Gewissen mit Sünden belästigt
 get habt: Schiebet umb Gottes
 Willen die Buße nicht auff. Sehet
 diesesmal hat sich Iesus zu euch ge-
 nahet in seinem Wort/und rufft euch
 zur Buße: Schlaget seine Stimme
 nicht aus; sondern folget derselben
 mit einfältigem und willigem Her-
 zen. Sehet! Er erquicket euch ja
 besser / als euch das Irdische und
 Zeitliche erquickten kann. Ihr sollt
 die Welt verlassen; und er will euch
 den Himmel geben: Ihr sollt das
 böse tyrannische Joch der Sünden
 von euch werffen / und sein sanfftes
 Joch auff euch nehmen / und ihm
 nachtragen. So nehmet doch nun
 an/ da es euch so freundlich angebo-
 ten wird / und nahet euch zu eurem
 Heylande Iesu Christo mit wahr-
 hafftigen Herzen. Schiebt keine Aus-
 genblick auff umb Gottes Willen:
 sondern wendet euch fein bald zu
 dem HErrn Iesu. Ach wie begier-
 rig ist er nach euch! Sind denn eure
 Herz

Herzen so hart / daß euch nichts be-
 wegen kann? Euer Gewissen wird
 euch ja wol überzeugen: Ja/es wird
 gewiß manchen/ der sich davor aus-
 giebet; es wisse kein Mensch ihm
 was Böses nachzusagen/das Gewis-
 sen leicht diß und jenes sagen/womit
 es beschweret sey. So bittet ihn doch
 in eurer Seelen/ sehet ihn doch dar-
 umb an/ daß er euer Herz erweichen
 wolle. Sehet / es muß in solcher
 kindlichen Einfalt und Niedrigkeit
 gesucht werden/ daß ihr ihn flehent-
 lich darumb ansprechet und bittet:
 Du lieber Heyland / erbarme dich
 mein! Suche mich doch auch / O
 HErr! denn ich bin auch ein recht
 verirretes und verlohrenes Schaff/
 wie im 119. Psalm des Königes und
 Propheten Davids stehet. Ach Herz
 Jesu/ daß doch viele / die noch in ih-
 ren Sünden stecken/ möchten zu dir
 gebracht werden! denn das ist ja der
 Zweck meiner Rede/daß ich sie in dei-
 ne Arme möchte bringen/und daß du
 sie

sie auff deine Achseln nimmest. Denn
 du siehest ja/ HErr Iesu/ daß ich sie
 nicht begehre an mich zu hangen/
 was wäre mir damit gedienet? da ich
 ihnen ja das Leben nicht geben kann:
 sondern mein Bemühen gehet allein
 dahin / daß ich sie zu dir bringen mös-
 ge. Ach! ihr Sünder/ hanget doch ja
 nicht an meinen Worten: sondern
 lasset euch führen zu eurem Heylande/
 lasset euch bringen zu dem / der
 euch Erquickung und die rechte Ru-
 he der Seelen geben kann! Wendet
 euch nun/ nachdem ihr meine Worte
 gehöret habt / zu eurem Heylande
 auff's innigste / daß er sich wieder-
 rumb zu euch nahe. Ihr werdet mir
 es zwar auch danken an jenem Tas-
 ge/ daß ich euch zu ihm gewiesen ha-
 be: Aber ihr müßet selbst zu ihm ge-
 hen / und nicht ablassen mit Bitten
 und Flehen/ bis ihr gewiß sagen könn-
 et: Er hat mich auffgenommen mit
 Freuden; Ich ruhe auff seinen Ach-
 seln / und werde von ihm getragen/
 u. s. w.

u. s. w. Sehet wenn ihr das erst mit Wahrheit sagen könnet / wie freudig werdet ihr mir alsdenn zuruffen von den Achseln des HERRN JESU! Wie werdet ihr alsdenn mit fröhlichem Munde rühmen / wie ihr so lieblich von ihm gepfleget werdet! und wie euch so wohl sey bey dem lieben und getreuen Heylande. Dahin ringet doch nun mit allem Fleiß / biß ihr es erlanget und ergreiffet.

Ich rede aber nun nicht allein mit denen Kindern dieser Welt / welche bisher in ander hand Sünden gesteckt; sondern auch mit euch / ihr Kinder Gottes. Sehet / warumb seyd ihr so schüchtern bey eurem Heylande? Warumb thut ihr so frembde gegen ihn? Gewiß darumb / daß ihr so wenig Vertrauen zu ihm habet. Denn das finde ich / daß es den Kindern Gottes wahrhaftig also gehe / daß ihre Herzen so weit entfernert sind von ihrem Heylande / daß er ihnen so frembde / und als ein unbekannter Mann ist. Nicht also / meine Allerliebsten / fasset doch ein kindlich Herz zu ihm! Er ist ja sanftmüthig und von Herzen demüthig; Er ist ja der allerholdseeigste und freundlichste! Sehet / ein Lämlein ist er umb des Willen worden / damit ihr ja keinen Zweifel an seiner Sanftmüth und Freunds

Freundlichkeit haben möchtet. Ach so gehet doch zu ihm mit wahrhafftigem Herzen/ im völligen Glauben/ besprenget in eurem Herzen/ und loß von dem bösen Gewissen/ und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Es muß also seyn/ wollet ihr ein rechtes Wachsthum in Gott erfahren; sollen sich die Kräfte der zu unsstigen Welt in euch erweisen; soll eine wahre Glaubens-Kraft in euch dringen; sollen die rechten Ströme des lebendigen Wassers von euch herab fließen/ so müßt ihr zu Jesu fliehen/ und ein kindliches/ süßes Vertrauen zu ihm fassen. Ihr und er müßet ein Herz mit einander werden; und euch umb seine Schultern/ und umb seine Achseln schmiegen. Sehet/ da werdet ihr in euch göttliche Kräfte empfangen/ und da wird sich alsdenn das rechte Wachsthum in euren Seelen zeigen. Den ob ihr gleich im Gesetz dieses und jenes suchen möchtet/ so werdet ihr doch die völlige Beruhigung nicht darinnen finden/ auch nicht die rechte Kraft Gutes zu thun: Aber darinn werdet ihr sie finden/ so ihr euch also zu dem Herrn Jesu nahet/ und euch mit ihm befannt machet. Lasset euch doch nicht den Satan blenden/ welcher nichts als schrecken kan: sondern nahet euch zu Jesu/ nehmet euch doch etwa so viel Zeit von euren Geschäften/ und entreisset euch von aller Gesellschaft der Menschen/ die euch irgend hindern will/ damit ihr nicht entfallen möget vñ dem Hirten der da sitzet zur Rechten der Majestät Gottes.



tes. Werffet euch nieder vor ihm / und bittet ihn / daß er durch seine Sanfftmuth und Demuth eure Seelen beruhigen möge. Gehet doch täglich mit ihm umb / auch unter eurer Arbeit / und auff allen euren Weegen und Steegen. Lasset seine Liebe stets in euren Herzen seyn und bleiben. Neiget euer Herz zu ihm; und ob ihr etwa strauchelt in diesem oder jenem Werck / so lasset euch nimb des Willen nicht gar niederschlagen; sehet an seine Sanfftmuth / seine Demuth / seine Holdseligkeit und seine Langmuth; Es ist umb deß Willen nicht alles verlohren. Lasset deswegen euren Muth nicht stracks sincken: sondern setzet desto besser an in dem Lauff zu ihm / und begebenet euch desto inniglicher und zuversichtlicher in seine Arme. Fallet vor ihm nieder mit demüthigem Herzen; Hängt euch an seine Liebes-Arme / und lasset euch seine Wege gefallen / wie er euch leiten und führen will: Denn er wird euch schon zu rechte bringen. Er meynets nicht biße mit euch: Führet er euch gleich durch saure Tritte / da es euch allzuschwer zu seyn düncket; führet er euch gleich durch allerhand Schwach / Trübsahl und Verfolgung: so lasset euch doch das gar nicht zu wieder seyn / Er meynets anders nicht / als zu eurem Besten. Er will euch führen durch die Tritte / durch welche er selbst gegangen ist. Wo ist er aber hingegangen? Ist er nicht gegangen zu seiner grossen Herrlichkeit? So lasset euch demnach

nach nur von ihm leiten und führen: Er der getreue Heyland wird euch schon heimbringen. Und welche Freude wird denn seyn wenn ihr mit dem Chor der heiligen Engel in Ewigkeit vereiniget/seiner als des Baums des Lebens/ und seiner süßen Früchte geniessen/ und ohne Aufhören alsdenn erndten werdet alles/ was ihr hie gesäet habt? Nun laßt doch eure Herzen bewegen!

Gebet.

Ach Herr Jesu/dasß du doch möchtest in Gnaden erfüllen/was du in deinem Wort so oft verheissen hast/ und dasß die Herzen deiner Kinder sich recht möchten zu dir lencken lassen! dann du bist ihnen noch allzufrembd/ du hast dich ja öftters in sciblicher Gestalt gezeiget deinen lieben Jüngern: Bald zeigetest du dich ihnen als einẽ Freund/ wenn du sprachst; ich heiße euch nicht Knechte/ sondern meine Freunde; bald zeigetest du dich ihnen als einen Vater/ nach dem IX. c. Esaia: Bald zeigetest du dich ihnen/ als einen Hirten: bald als einen Bräutigam ihrer Seelen; bald als ein Lamm/ damit anzuzeigen/wie sanftmütig und demüthig du seyst/ auff dasß sie doch ja ein gutes Vertrauen zu dir fassen/ und die völlige Ruhe ihrer Seelen in und bey dir suchen und finden möchten! Solches thust du ja auch noch jetzt und alle Tage/und lässest dein süßes Evangelium verkündigen: Nichts desto weniger sind
die

die Menschen gegen dich allzufrembd / und wollen dich und deine liebliche Gestalt nicht erkennen. So lencke doch ihre Herzen zu dir: auff daß das Wachsthum des geistlichen Lebens grösser seyn möge / als es bißher gewesen ist / denn es ja gewiß / so noch jemand ist / der sich umb deinen Hals schmieget und beuget / den meisten noch gar frembde für kömmt / ja es düncket ihnen ein Wunder zu seyn: da sie doch alle in deinen Wunden würden leben / und darinnen Ruhe finden können / so sie anders deine Freundlichkeit und Leutseeligkeit erkennen / und annehmen wollten. Nun / du hochgelobte heilige Drey-Einigkeit / du wollest uns nach deiner unendlichen Gnade und Erbarmung ansehen / in was für einem Zustand wir uns insgesamt befinden / und kräftiglich verleihen / daß das Werck deines Evangelii / in welchem uns so theure Verheissungen geschencket sind / von keinem unter uns möge verachtet oder gemißbraucht / sondern in der Ordnung / darinnen du es uns gegeben / treulich angewendet werden. Und da nu auch solches aniezo verkündiget ist / so wollest du es doch lassen kräftig seyn in unser aller Herzen: auff daß es hindurchdringen / und die Sünder sich dadurch zu dir bekehren mögen. Laß doch / du getreuer Mittler / deine Krafft dieses dein Wort / das aniezo verkündiget ist / begleiten / auff daß es ausrichte / worzu du es sendest / und man erkennen möge / daß du es seyst / der es also in die Herzen gepflanzt habe Amen! Amen!



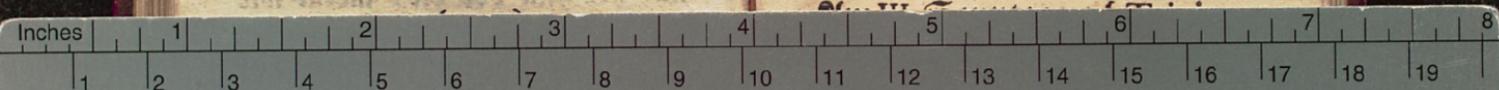
154121

X2446720

R V077

☪ (112) ☪
alle mögen erfahren in unsern
Herzen unsern Nächsten zu lie-
ben / als uns selbst / wie du uns
ein Gebot gegeben hast durch un-
sern Herrn Jesum Christum /
der uns bis in den Todt gelie-
bet hat! Amen/
Amen.

3.
Die
Beruhigung
des Herzens
durch
die Sanfft- und De-
muth Christi!



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Ord. & P. Glauch.
HALLE / Gedruckt bey Christian
Henckeln/1699.

